

Barbo geladen und begab sich in dessen Auftrag nach Cordessilas zu Johanna der Wahnsinnigen. Es brachte ruhige und lichte Augenblicke, wenn Franz zu der unglücklichen Frau sprach. In demselben Jahre wurden die Häuser der Gesellschaft Jesu auf der iberischen Halbinsel in vier Provinzen getheilt, und P. Franz Borja ward „Commissar“ der Gesellschaft für Spanien. Viermal besuchte er seinen Herrn, den Kaiser, in der Zurückgezogenheit von St. Just. Schon beim ersten Gespräch wußte er dem Kaiser die Abneigung gegen Loyola's Stiftung, die Karls Umgebung ihm beizubringen bemüht war, zu benehmen. War er auch nicht, wie der Kaiser es innig wünschte, bei dessen Tod zugegen, so hielt er doch auf seinen kaiserlichen Freund die Leichensrede und empfing in der Ernennung zum Testamentsvollstrecker ein letztes Zeichen kaiserlicher Huld. Bekannt ist sein Einfluß auf die hl. Teresa und die Anerkennung, welche Borja's heiligem Wandel von Seite dieser Heiligen ward. So erfolgreiche Thätigkeit weckte aber auch vielfache Anfeindung. Seine Rechtgläubigkeit wurde verdächtigt, er selbst bei Philipp in Bezug auf seine Sitten verkleumdet; zumal während seiner Abwesenheit in Portugal wurde ihm viel Böses nachgesagt. Borja rechtfertigte die Gesellschaft Jesu und sich durch einen Brief an den König. Eine seiner Lieblingsstiftungen war das Noviziatshaus zu Simancas. Hier ober in einem andern kleinern Hause des Ordens wollte er gern sich ganz dem Gebet und heiligen Uebungen hingeben und seines Heimganges gewärtig sein. In diesem Sinne schrieb er auch an Laynez. Doch es war ihm für die Zukunft noch Großes an Arbeit und Sorge zugebacht. Durch einen Brief Pius' IV. nach Rom geladen und von Laynez dahin berufen,äumte er nicht, zu gehorchen. Als Laynez und Salméron sich zum Orienter Concil verfügten, wurde Franz Borja als Generalvicar Laynez' Vertreter. Dieser kehrte im Februar 1564 zurück, und Borja bekleidete nun fast ein Jahr die Stelle eines Assistenten für Spanien. Als aber Laynez im Januar des folgenden Jahres starb, wurde Borja von Neuem Generalvicar und hatte als solcher die Generalswahl zu leiten. Sie fand am 2. Juli statt. Trotz alles Sträubens und alles Flehens wurde Borja mit 23 von 31 Stimmen gewählt.

Der neugewählte General konnte nicht lange der Freundschaft Pius' IV. genießen; denn hier starb in demselben Jahre, worin Borja gewählt worden. Doch war dessen Nachfolger Pius V. (Michael Ghisleri aus dem Predigerorden) Borja gleichfalls wohlgenogen. Als derselbe einst in feierlichem Aufzug sich nach dem Lateran begab, ließ er vor dem Profekhaus der Gesellschaft Jesu halten und Franz Borja rufen. Freundschaftlich begrüßte und umarmte er ihn, um ihm einen öffentlichen Erweis seiner Gunst zu geben. Allein auch an nachhaltigeren Erweisen des Vertrauens fehlte es nicht. Im J. 1570 wurde die Pönitentiarie den Jesuiten zur

Reform und fernern Leitung übergeben, und Pius V. verlangte von Borja Prediger, welche vor ihm und dem heiligen Collegium sprechen sollten. Bei der in Rom 1566 wüthenden Seuche gab Franz Borja den Seinigen ein herrliches Beispiel heldenhaftiger Aufopferung. Unter ihm wurde auch der Bau der Kirche al Gesù begonnen. Von Rom, der Hochwarte der strebenden Kirche, blickte Borja aber auch immer hinaus nach den Missionsländern. Von den drei Provinzen, welche unter seinem Generalat zu den achtzehn bereits bestehenden kamen, lagen zwei in der neuen Welt, die 1568 gegründete peruanische und die 1572 errichtete mexicanische Provinz. Nach Mexico wurde nämlich auf Philipps II. Wunsch Sanchez mit zwölf Gefährten entsandt. Außerdem gingen Missionare nach Afrika, nach Florida, nach den canarischen Inseln. Im Jahre 1570 und 1572 schenkte die Gesellschaft Jesu der triumphirenden Kirche eine zweifache Martyrerschaar: Ignatius von Azevedo mit seinen 39 Gefährten und Petrus Diaz mit 11 Genossen. Als Pius V. einen Kreuzzug plante und deshalb den Cardinal Commendone nach Deutschland und Polen, den Cardinal Alexandrini nach Spanien, Portugal und Frankreich zu schicken gedachte, verlangte er von Franz Borja den P. Lolet als Begleiter Commendone's, während Borja selbst, obgleich seine Gesundheit sehr erschüttert war, dem Cardinal Alexandrini zur Seite stehen sollte. Noch einmal war es Franz vergönnt, im Dienste des Papstes sein Leben auf's Spiel zu setzen. In Barcelona, Valencia, Madrid wurde Borja mit Jubel empfangen; überhaupt war der Erfolg der Legation in Spanien und Portugal ein glänzender. Nicht so in Frankreich; man vermochte weder den Kreuzzug noch die Heirat Sebastians von Portugal mit Prinzessin Margaretha zu bewirken. Von den traurigen Eindrücken seines Pariser Aufenthaltes gebeugt und von argem Fieber verzehrt, langte Franz Borja am 28. September 1572 wieder in Rom an und starb schon in der ersten Morgenstunde des 1. Octobers, nachdem Gregor XIII. ihm durch den Cardinal Aldobrandini den päpstlichen Segen hatte spenden lassen. Im J. 1610 begann der Beatificationsprozeß in Spanien; 1615 wurden die Acten desselben an Paul V. nach Rom übersandt. Im J. 1617 brachte man die Reliquien Borja's nach Madrid, wo sein Entel, der Herzog von Lerma, eine ihm geweihte Kirche zu erbauen beabsichtigte. Durch Urban VIII. erfolgte 1624 die Seligs, durch Clemens X. 1671 die Heiligsprechung. Da aber weder Clemens X. noch seine fünf nächsten Nachfolger die Canonisationsbulle erlassen hatten, wurde diese erst 1724 durch Benedict XIII. ausgefertigt. Sacchini hat im 8. Buch des 3. Theiles der Geschichte der Gesellschaft (Nr. 99 ff.) ein Bild der Jugenden Borja's entworfen; ausführlicher der Zeitgenosse des Heiligen, Ribadeneira, in seiner Lebensgeschichte Franz Borja's. Er rühmt die Demuth, die Be-